



OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

ABSCHLUSSPRÜFUNG

FACHOBERSCHULE
FÜR DEN WIRTSCHAFTLICHEN BEREICH

SCHULJAHR 2023/2024

Bericht des Klassenrates

(Art. 5, DPR 323, 23.07.1998)

5A WFO

Prüfungskommission

Präsident/in:

--

Interne Kommissionsmitglieder:

Deutsch	Gemassmer Emanuel
Mathematik	Platter Martin Josef
Informations- und Kommunikationstechnologien	Eberhöfer Lisa
Betriebswirtschaft	Extern
Italienisch	Extern
Volkswirtschaft	Extern

Anzahl der internen Kandidaten: 20

Schlanders, den 15.05.2024

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Klassenrates (Art. 5, DPR 323, 23.07.1998)

Prüfungskommission Schuljahr 2023/2024 – Klasse 5A WFO Schulschwerpunkt Wirtschaft und Tourismus

Seite

TEIL A	4
1. Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt, Bildungsprofil und Studentafel der Schule.....	5
2. Klassenrat und didaktische Kontinuität 3. - 5. Klasse	8
3. Klassenliste	9
4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden im Präsenz- und im Fernunterricht.....	10
6. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens; Bewertung in der Zeit des Fernunterrichtes	12
7. Inklusion	13
8. Fächerübergreifender Unterricht, Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten, Maßnahmen zum Aufholen der Lernrückstände, Begabungs- und Begabtenförderung	13
9. Übergreifende Kompetenzen und Orientierung.....	15
10. Gesellschaftliche Bildung	16
11. Besondere Projekte, unterrichtsbegleitende Veranstaltungen.....	17
12. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung	17
 TEIL B	 18
Deutsch	19
Geschichte	21
Italienisch - Italiano L2	24
Englisch	27
Mathematik	29
Informations- und Kommunikationstechnologien	32
Betriebswirtschaftslehre	33
Rechtskunde	36
Volkswirtschaft	39
Bewegung und Sport	41
Religion	43
Unterschriftenliste Schüler*innen	44
Unterschriftenliste Klassenrat	45

TEIL A

1. Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt, Bildungsprofil und Stundentafel der Schule

Fachoberschule – Grundausrichtung und Stundentafeln der einzelnen Fachrichtungen und Schwerpunkte

Die Fachoberschulen vermitteln durch das Erlernen, Vertiefen und Anwenden allgemeiner und spezifischer Methoden, bei enger Verzahnung von Theorie und Praxis, eine kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Grundbildung. In den Fachoberschulen erwerben die Schüler*innen und Schüler die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen, um die wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und institutionellen Zusammenhänge und Regelwerke zu verstehen und sachgerecht anzuwenden. Die Fachoberschulen ermöglichen den Einstieg in die Arbeitswelt und das Weiterstudium. Wert wird auch auf das Verständnis der Entwicklung der europäischen Kulturen und der Wissenschaften gelegt und auf die Befähigung der Schüler*innen und Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Realität.

Fachoberschulen für den wirtschaftlichen Bereich

Die Fachoberschulen des wirtschaftlichen Bereiches legen den Schwerpunkt auf das Studium von betriebswirtschaftlichen Vorgängen, die informations- und kommunikationstechnologisch gestützte Verwaltung und Führung des Unternehmens, den Bereich Marketing, das Finanzwesen und den Wirtschaftssektor Tourismus. Die Schüler*innen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen.

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schüler*innen und Schüler Kompetenzen im Bereich Betriebswirtschaft und der internationalen Finanzmärkte. Sie kennen die zivil- und steuerrechtlichen Vorschriften, können betriebswirtschaftliche Finanzberichte interpretieren und Wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung und Kontrolle Bescheid. Sie sind in der Lage, Marketingkonzepte zu analysieren und selber zu gestalten. Neben den nötigen Sprachkenntnissen beherrschen sie die notwendige Informations- und Kommunikationstechnologie.

Darüber hinaus werden an unserer Schule im Sinne der Persönlichkeitsbildung unter anderem folgende Ziele angestrebt:

- Selbstkompetenz: Identitätsfindung und
Persönlichkeitsentfaltung,
Sich öffnen lernen / Sich beherrschen lernen,
Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen,
Stärkung des Selbstwertgefühls,
Verantwortung für das eigene Handeln
- Sozialkompetenz: Altersgemäße Förderung der Sozialisation,
Achtung der Person und deren Würde,
Pflege guter Umgangsformen,
Pflege der Kommunikation und
Förderung der Konfliktfähigkeit,
Entwicklung der Teamfähigkeit,
Mitgestaltung des Schullebens,
Verantwortungsgefühl für Mitmensch und Umwelt,
Solidarität mit Schwächeren,
Ablehnung von Gewalt und Rassismus
- Sachkompetenz: Erwerb von Fachwissen,
Angemessenes Anwenden der Fachsprachen,
Lernen von Arbeitstechniken und deren Anwendung in
verschiedenen Bereichen,
Einüben von Lerntechniken,
Sicherheit im Umgang mit den Neuen Medien,
Selbstständigkeit in der Beschaffung von Informationen,

Fähigkeit zu kritischer Verarbeitung,
Entwicklung eines vernetzten Denkens
Förderung der Kreativität

Die Pflege der Sprache ist ein Auftrag aller Fächer.

Die Schüler und Schüler sollen befähigt werden, die verschiedenen Sprachebenen situationsangemessen zu verwenden und ihre Sprachfähigkeit besonders im Bereich der Standardsprache zu verbessern.

Der Unterricht dient der Vertiefung und Erweiterung der von den Schülern in den Vorjahren erworbenen Sprachkenntnisse, mit den Schwerpunkten mündliche Kommunikation, Lesefertigkeit und Freude am Lesen. Die Form der Prüfungen ist „mündlich“.

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt „Wirtschaft und Tourismus“ trägt der steigenden Bedeutung des Wirtschaftssektors Tourismus in Südtirol Rechnung. Sowohl in den rechtlich-wirtschaftlichen Fächern als auch in den allgemeinbildenden Fächern wird verstärkt das Thema Tourismus eingebunden und behandelt. Hier lernst Du die Grundlagen des Tourismus und der Arbeit in Tourismusbetrieben kennen und vertiefst Deine Sprachkenntnisse. An sechs Aktivtagen im Schuljahr gibt es interessante touristisch-wirtschaftliche und allgemeinbildende Angebote.

Stundentafel

Fachrichtung Schulschwerpunkt Wirtschaft und Tourismus

Stundentafel	Klasse	Verwaltung Finanzwesen Marketing									
		1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
		Schulschwerpunkt Wirtschaft und Tourismus					Schulschwerpunkt Sport				
Deutsch		4	4	4	3	4	4	4	4	3	4
Italienisch		4	4	4	3	4	4	4	3	3	4
Englisch		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2				3	2			
Rechtskunde				3	3	3			3	3	3
Volkswirtschaft				3	2	3			3	2	3
Biologie und Erdwissenschaften		2	3				2	3			
Physik und Chemie		3	2				3	3			
Geographie		3	3				3	2			
Wirtschaftsgeographie				2	2				2	2	
Informations- und Kommunikationstechnologien		2	2	2	2	1	2	2	2	2	1
Betriebswirtschaft		2	2	6	9	9	2	2	6	9	9
Katholische Religion		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sport und Bewegung		2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
Fächerübergreifende Lernangebote		1	1	1	1	1	Im Sportunterricht				
Stunden insgesamt		35	35	36	36	36	35	35	36	36	36

2. Klassenrat und didaktische Kontinuität 3. - 5. Klasse

Fach		Name
Religion		Primisser Karolina Maria
Deutsch/Geschichte		Gemassmer Emanuel
Italienisch		Rossi Cristian
Englisch		Telser Ramona
Mathematik		Platter Martin Josef
Informations- und Kommunikationstechnologie		Eberhöfer Lisa
Betriebswirtschaftslehre		Stevanin Michele (bis 18.03.2024) Pobitzer Martha (ab 18.03.2024)
Rechtskunde/Volkswirtschaft	Klassenvorstand	Steiner Franz
Bewegung und Sport		Tappeiner Markus

Didaktische Kontinuität im 2. Biennium und 5. Klasse

Fach	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Religion	Pletz Mair Eva Maria	Karner Beate	Primisser Karolina Maria
Deutsch	Hutter Kathrin	Pichler Alexandra	Gemassmer Emanuel
Geschichte	Hutter Kathrin	Pichler Alexandra	Gemassmer Emanuel
Italienisch	Pietrasanta Francesca	Venturi Giorgio	Rossi Cristian
Englisch	Kofler Maria	Telser Ramona	Telser Ramona
Mathematik	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef
Informations- und Kommunikationstechnologie	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef	Eberhöfer Lisa
Betriebswirtschaftslehre	Pobitzer Martha	Stevanin Michele Pobitzer Martha ÜFA Tscholl Brigitte ÜFA	Stevanin Michele (bis 8.03.2024) Pobitzer Martha (ab 18.03.2024)
Rechtskunde	Markart Ulrike Gabriele	Steiner Franz	Steiner Franz
Volkswirtschaft	Markart Ulrike Gabriele	Steiner Franz	Steiner Franz
Bewegung und Sport	Horrer Manuel	Platzgummer Hannes	Tappeiner Markus
Wirtschaftsgeographie	Riml Ludwig	Riml Ludwig	

3. Klassenliste

1.	Alber	Jonas	Schlanders
2.	Cauduro	Mattia	Schlanders
3.	Dhahri	Amin	Prad am Stilfser Joch
4.	Egger	Raffael	Latsch
5.	Gutgsell	Anna	Prad am Stilfser Joch
6.	Holz knecht	Jona	Morter/Latsch
7.	Hussain	Ammar	Schlanders
8.	Kaserer	Lena	Latsch
9.	Mitterer	Franziska	Glurns
10.	Rechenmacher	Simon	Schlanders
11.	Salha	Bissene	Prad am Stilfser Joch
12.	Schnitzer	Marisa	Lichtenberg/Prad am Stilfser Joch
13.	Schönthaler	Valentina	Eyrs/Laas
14.	Stark	Marion	Laas
15.	Tappeiner	Benedikt	Naturns
16.	Trojer	Eliah	Schlanders
17.	Weiss	Simon	Schlanders
18.	Wellenzohn	Lena	Schlanders
19.	Wielander	Anita	Schlanders
20.	Zischg	David	Naturns

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden im Präsenz- und im Fernunterricht

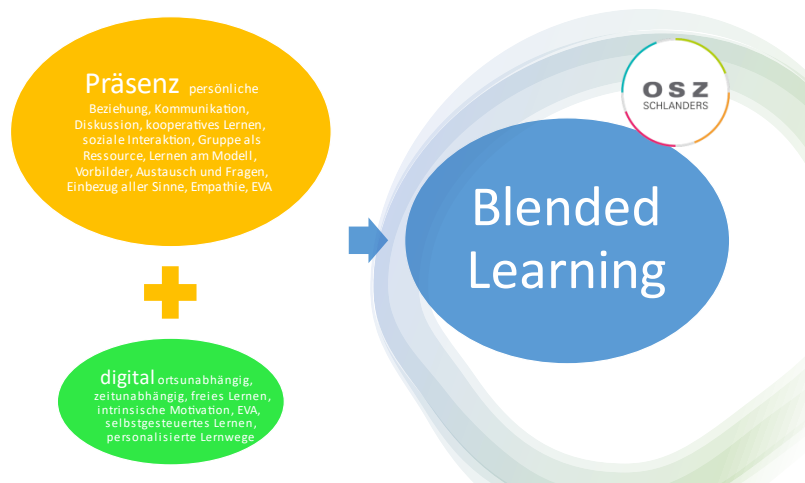
Der Unterricht findet von Montag bis Freitag, von 7,40 Uhr bis 12,55 Uhr statt, zusätzlich am Montag und Mittwoch Nachmittag von 13,50 – 16,20 Uhr. FÜ, Lernraum, Lernwerkstätten und Wahlfächer werden bedarfsorientiert geplant.

Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

von	bis	h	Woche 1				
			Mo	Di	Mi	Do	Fr
07:25	07:40						
07:40	08:30	1	X	X	X	X	X
08:30	09:20	2	X	X	X	X	X
09:20	10:10	3	X	X	X	X	X
10:10	10:25		Pause				
10:25	11:15	4	X	X	X	X	X
11:15	12:05	5	X	X	X	X	X
12:05	12:55	6	X	X	X	X	X
12:55	13:15						
13:50	14:40	7	4-6 Nachmittagsstunden je nach Schultyp Montag und/oder Mittwoch Zusätzlich Lernwerkstätten-Methodenkiste-WLAN, FÜ, Wahlfächer				
14:40	15:30	8					
15:30	16:20	9					

Konzept des Blended Learnings

Die Vorteile des Präsenzlernens und die Vorteile des digitalen Online-Lernens (Fernunterricht) werden kombiniert.



Methodik und Didaktik des Präsenzunterrichts und des digitalen Online-Unterrichts greifen ineinander, bauen aufeinander auf und sind insgesamt auf zukunftsfähige Bildung ausgerichtet.

Der überwiegende Teil des Unterrichts findet in Präsenz, der andere Teil als digitaler Online-Unterricht mit Schwerpunkt eigenverantwortlichem Lernen statt. Ein Teil der Fächer und Stunden des digitalen Online-Unterrichts wird vom Lehrerkollegium festgelegt, zusätzlich können einzelne Tage und Stunden nach Bedarf im Sinne des BL online gehalten werden, ebenso FÜ, Leistungskurse, WLAN-Methodenkisten o.ä.

Der Lernraum in Präsenz an allen 4 Schulen bietet Unterstützung in Lernorganisation, Planung aber auch Verfügbarkeit digitaler Geräte und Netzwerk.

Für Schüler*innen mit besonderen (Bildungs-) Bedürfnissen werden individuelle Maßnahmen im IBP definiert.

Microsoft Teams, OneNote, fachspezifische Apps

Einheitliche Nutzung von MICROSOFT TEAMS

für alle pädagogische Tätigkeiten und Kommunikation mit Schüler*innen, Sitzungen, Sprechstunden/-tagen. Für alle Klassen und Fächer aber auch Arbeitsgruppen und Fachgruppen werden Teams erstellt.

Innerhalb des Programms Microsoft Teams werden die unterschiedlichen Bereiche genutzt:

- **AUFGABEN:** Aufgaben, die die Schüler*innen bearbeiten und abgeben müssen, werden ihnen ausschließlich über die Teams Funktion „AUFGABEN“ übermittelt. Somit haben die Schüler*innen alles, was sie bis wann erledigen müssen in diesem Teilordner, übersichtlich für alle Fächer.
- **DATEIEN:** Unterlagen und Dateien für das Eigenstudium, Ergänzungen zur Bearbeitung der abzugebenden Arbeiten und weitere ergänzende Materialien kommen in die Teams „DATEIEN“ oder werden über „OneNote“ veröffentlicht.
- **KOMMUNIKATION:** Die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen/und Klassen läuft für die Didaktik ausschließlich über den Teams „CHAT“. Keine zusätzlichen E-Mail-Verteiler, WhatsApp-Gruppen, Zoom oder anderes einführen.

Es werden zusätzliche fachspezifische Lernplattformen und Apps genutzt.

Es erfolgt eine laufende Evaluation und Fortbildung zum BL mit notwendigen Anpassungen.

Kommunikation und Kommunikationskanäle

Sitzungen und Besprechungen: bedarfsorientiert digital und in Präsenz

Sprechstunden: digital und in Präsenz, Sprechtag: digital und in Präsenz

<p>Digitales Register „Limitis“: Notenregister Klassenregister Kalender Kommunikation mit den Eltern (schriftlich, Vor- merkung Sprechstunden) Disziplinarmaßnahmen</p>	<p>Microsoft Teams (snets) für: Bereitstellung Lernmodule (wöchentlich bis spätes- tens Montag VOR der 1. Unterrichtsstunde online) Arbeitsunterlagen Abgabe Korrektur/Anmerkungen Kommunikation/Absprachen/Chat im Klassenrat Informelle Klassenratssitzungen zur Planung, Aus- tausch Fachgruppensitzungen Sprechstunden/Sprechtag</p>
<p>LASIS Webmail Offizielle Kommunikation mit den Sekretariaten Formular, Rundschreiben; Mitteilungen</p>	<p>Microsoft Teams (LASIS) für: Digitale Bewertungssitzung Digitale Klassenratssitzung Digitales Plenum/Teilplenum</p>

5. Klassensituation (Zusammensetzung und Entwicklungsgemeinschaft)

Die Klasse besuchen 20 Schülernnen (9 Schülerinnen und 11 Schüler). Die SchülerInnen haben im Laufe der Jahre zu einer guten Klassengemeinschaft gefunden, in der jeder einzelne seine persönliche Eigenart leben kann. Die SchülerInnen weisen großteils ein gezielt prüfungsorientiertes Lernverhalten auf, wobei das Leistungsbild insgesamt einige Spitzen nach oben als auch nach unten zeigt. Einige SchülerInnen arbeiteten übers Jahr kontinuierlich und mit Fleiß mit, einige bevorzugten hingegen das Arbeiten, mit welchem wenig Eigeninitiative verknüpft ist.

6. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens; Bewertung in der Zeit des Fernunterrichtes

Die Bewertung der Schüler basiert in allen Bereichen auf dem Landesgesetz vom 24. September 2010 Nr. 11 („Die Oberstufe des Bildungssystems des Landes Südtirol“, Artikel 12 Bewertung) und dem Beschluss der Landesregierung vom 4. Juli 2011, Nr. 1020 („Bewertung der Schüler an den Oberschulen des Landes“) und dem BLR vom 25.08.2020, Nr. 620.

Jeder Schüler hat das Recht auf eine transparente, umgehend erfolgende und klar und deutlich mitgeteilte Bewertung. Die Bewertung hat bildenden Wert und betrifft die Überprüfung der Erreichung von Kompetenzen. Die Bewertung der Schüler verfolgt - durch die Feststellung der von den Schülern erworbenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse einerseits und der Feststellung ihrer Lernrückstände andererseits - folgende Ziele:

- a) die Selbsteinschätzung der Schüler zu fördern,
- b) die Bildungs- und Kompetenzniveaus zu verbessern,
- c) das Lernverhalten zu bestätigen und/oder zu verändern.

Methoden und Instrumente der Bewertung werden so gewählt, dass sie eine gut abgestimmte Wechselwirkung zwischen Selbst- und Fremdbewertung ermöglichen.

Bewertung der Schullaufbahn

Zuweisung des Schulguthabens gemäß GvD Nr. 62/2017

NOTENDURCH- SCHNITT	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	–	–	7 – 8
6	7 – 8	8 – 9	9 – 10
$6 < M \leq 7$	8 – 9	9 – 10	10 – 11
$7 < M \leq 8$	9 – 10	10 – 11	11 – 12
$8 < M \leq 9$	10 – 11	11 – 12	13 – 14
$9 < M \leq 10$	11 – 12	12 – 13	14 – 15

Ausschlaggebend für die Bandbreite der Punktezuweisung ist einzig und allein der Notendurchschnitt. Für die Punktezuweisung innerhalb der Bandbreite gelten am OSZ in der Regel die mathematischen Rundungsprinzipien. Für mögliche Aufrundungen werden folgende Punkte berücksichtigt:

1. regelmäßiger Schulbesuch
2. Interesse und Einsatz im Unterricht
3. Teilnahme an Zusatzangeboten
4. Bildungsguthaben

Als Bildungsguthaben werden alle jene Aktivitäten (zwischen dem 15. Juni des vergangenen Schuljahres und 15. Mai des laufenden Schuljahres, für die 3. Klassen auch im Jahr davor) angerechnet, in denen – über eine reine Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Institutionen hinaus – durch einschlägige Zertifikate besondere Qualifikationen nachgewiesen werden.

Anmerkung: Für jene außerschulischen Bildungstätigkeiten, die bereits als Unterricht anerkannt werden (Anerkennung außerschulischer Bildungsangebote), kann kein Bildungsguthaben mehr zuerkannt werden.

Es werden hier exemplarisch angeführt:

- Zweisprachigkeitsnachweis C für die 3. und 4. Klasse, Nachweis A und B für die 5. Klasse

- Fremdsprachenzertifikate oder Zertifikate über absolvierte Sprachkurse von anerkannten Institutionen PLIDA, FCE, DELF, ÖSD
- Zeugnis der Musikschule (Bewertung mindestens gut) und des Musikkonservatoriums
- Musikalische Leistungsnachweise
- Zertifikate des Weißes Kreuzes und der Landesfeuerwehrschule
- Volontariat: Bestätigter Nachweis eines regelmäßigen Einsatzes bei einer gesetzlich anerkannten Institution mit einer kurzen Beschreibung des geleisteten Dienstes
- Außergewöhnliche Leistungen oder sportliche Höchstleistungen bei Wettbewerben und Wettkämpfen auf Landes- Regional- und Staatsebene
- Orientierungspraktika und Arbeitserfahrungen in der schulfreien Zeit

7. Inklusion

(siehe Dreijahresplan)

Am OSZ Schlanders wird Inklusion in seiner übergreifenden Bedeutung gelebt. In einer inklusiven Schule ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen am OSZ Schlanders. Die Schule ist bestrebt sowohl auf Hochbegabungen, als auch auf Schüler*innen, die aufgrund von körperlichen, psychischen oder sozialen Faktoren besondere Bildungsbedürfnisse haben, bestmöglich einzugehen. Die Lehrpersonen bilden sich regelmäßig im Bereich der Begabungsförderung und in der Förderung von Schülern mit besonderen Bildungsbedürfnissen fort.

Inklusion ist nicht allein Aufgabe der einzelnen Fachkräfte im Bereich von Begabtenförderung oder Integration, sondern die Aufgabe aller Lehrkräfte des Klassenrats. Die Fachkräfte im Bereich Integration und Begabungsförderung übernehmen die Funktion von Beratern für die Klassenräte und stehen allen Schülern als kompetente Lernbegleiter zur Seite

8. Fächerübergreifender Unterricht, Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten, Maßnahmen zum Aufholen der Lernrückstände, Begabungs- und Begabtenförderung

Folgende konkrete Formen zusätzlicher Angebote werden an der WFO Schlanders angeboten:

- Aktivtage: Im Laufe des Schuljahres werden drei mal zwei aufeinanderfolgende Aktivtage durchgeführt. Diese sind wie folgt geplant:
In diesem Schuljahr organisierten die Lehrkräfte aus VW und BWL die 6 Aktivtage:
2 Tage im Oktober: Stils - Resilienz erleben und Betriebsbesichtigung LICO
2 Tage im Jänner: Besuch Merkantilmuseum und Handelskammer und Vorbereitung zum Tag der Industrie in Mals
2 Tage im April: Besuch Südtiroler Landtag und Besichtigung Quellenhof Passeier
- Fächerübergreifender Unterricht: An der WFO ist der FÜ-Unterricht speziell auf die Schwerpunktfächer ausgerichtet und bietet innerhalb dieser vielfältige Fördermöglichkeiten. Im Schulschwerpunkt „Wirtschaft und Tourismus“ ist der FÜ Unterricht im Fünfjahreszeitraum folgendermaßen aufgeteilt:
 - Klasse: je 0,5 Stunden Geo und Bio
 - Klasse: je 0,5 Stunden RWK und Deut.
 - Klasse: je 0,5 Stunden IKT und Ital.
 - Klasse: je 0,5 Stunden Math und Engl.
 - Klasse: je 0,5 Stunden VW und BWL
- Wahlangebote und Leistungskurse: Wahlangebote und Leistungskurse finden zusätzlich zum verpflichtenden Unterricht statt. Die Schüler können sich freiwillig dazu melden. Schüler werden in kleinen Gruppen oder einzeln auf landesweite oder überregionale Wettbewerbe, Prüfungen und Förderungen vorbereitet oder sie setzen sich mit Themen und Inhalten intensiv auseinander, für die es im curricularen Unterricht zu wenig Zeit gibt.
- Auslandsaufenthalte und Teilnahme an landesweiten Förderangeboten: Das OSZ Schlanders fördert die Teilnahme an außerschulischen Angeboten und Wettbewerben und ermutigt die Schüler, begabungsfördernde Kurse und Tagungen zu besuchen. Zudem unterstützt die Schule jene Schüler, die ein Semester oder ein Schuljahr an einer anderen Schule im In- oder Ausland besuchen.

Aufholmaßnahmen, Unterstützung und Förderung

Die Ziele aller pädagogisch-didaktischer Fördermaßnahmen sind eine allgemeine Verbesserung des Kompetenzniveaus der Schüler und die Vermeidung der Entstehung von Lernrückständen. Dies soll erreicht werden durch die (siehe BLR vom 03.12.2012, Nr. 1798):

1. Förderung der Selbsteinschätzung und die
2. Stärkung der Eigenverantwortung der Schüler für die vorgegebenen Bildungsziele
Werden im Laufe des Schuljahres Lernrückstände festgestellt, so werden den Schülern neben Binnendifferenzierung und allen Maßnahmen, die der jeweilige Fachlehrer ergreift, folgende Unterstützungen geboten:
 1. Gespräch mit der Fachlehrperson, Klassenvorstand oder einer anderen beauftragten Person, auch in Anwesenheit der Eltern/Erziehungsberechtigten
 2. Regelmäßiger Besuch der Lernhilfen am Nachmittag
 3. Wahl eines entsprechenden Förderkurses im FÜ oder der Projektwoche
 4. Bearbeitung von Lernpaketen/ Unterlagen zum Selbststudium

Unterstützung und Förderung erfolgt demnach auf drei Ebenen:

1. Auf Ebene des täglichen Unterrichts durch die Fachlehrperson und den Klassenrat
2. Auf Schulebene im Rahmen regelmäßiger Angebote zusätzlich zum Unterricht durch die Fachlehrpersonen und Fachgruppen
3. Auf Ebene des OSZ im Rahmen von Angeboten am Ende der beiden Bewertungsabschnitte

1) Aufgaben der Fachlehrperson im Regelunterricht

Die Fachlehrperson beobachtet und begleitet die Schüler im Hinblick auf ihren Kompetenzerwerb und ergreift mit dem Ziel, der Entstehung von Lernrückständen entgegenzuwirken, folgende Maßnahmen:

Lernberatung

Binnendifferenzierung

Angemessene methodisch-didaktische Maßnahmen

Methoden der Selbstbewertung und Reflexion

Auf Ebene des Klassenrats

Im Klassenrat werden regelmäßig und bei Bedarf zusätzliche Schülerbesprechungen eingeplant und geeignete Maßnahmen beschlossen.

2) Zusätzliche Angebote auf Schulebene

Lernwerkstätten, Methodenkiste, WLAN (Wir lernen am Nachmittag)

Den Schülern wird es ermöglicht selbstständig an Förderkursen am Nachmittag teilzunehmen. Dabei richtet sich die Gruppengröße nach der Anzahl der angemeldeten Schüler. Die Anmeldung bringt für den Schüler die absolute Verpflichtung mit sich, dieses Angebot zu besuchen.

Durch diese Regelmäßigkeit wird dem Entwickeln von Lernrückständen vorgebeugt.

Zusatzmaterial zum Eigenstudium

Auf Ersuchen des Schülers oder Empfehlung der Lehrperson können lernschwache Schüler laufend Zusatzaufgaben oder Lernpakete erhalten.

3) Auf Ebene des OSZ im Rahmen von Angeboten am Ende der beiden Bewertungsabschnitte

Maßnahmen am Ende des 1. Semesters: Förderkurse und Eigenstudium

Die Schüler können Förderangebote wählen und/oder es wird ihnen Lernberatung für das Eigenstudium mit passenden Unterlagen geboten.

Diese Förderangebote sind zum Teil im Unterricht und zum Teil als Zusatzangebote am Nachmittag organisiert und auf eine Verbesserung der Selbsteinschätzung und Eigenverantwortung der Schüler ausgerichtet. Sie beinhalten eine selbstständige Auseinandersetzung mit dem Lernstoff sowie eine Vermittlung und Anwendung von neuen Lernstrategien.

Für das Eigenstudium wird den Schülern entsprechendes didaktisches Material zur Verfügung gestellt.

Diese Überprüfung nimmt die Lehrperson im weiterführenden Unterricht mit eigenen Prüfungsaufgaben vor.

Aufholmaßnahmen am Ende des 2. Semesters: Förderkurse im August und Eigenstudium mit Lernberatung
Wird die Endbewertung eines Schülers auf den Herbst aufgeschoben, bietet die Schule folgende Unterstützungsangebote:

1. Gespräch-Lernberatung: Die betreffende Lehrkraft führt mit dem Schüler bei Bedarf auch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten vor Schulende ein Gespräch. Dem Schüler werden im Sinn der Förderung

von Eigenverantwortung und Selbsteinschätzung seine Rückstände sichtbar gemacht und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese aufgeholt werden können.

2. Lernpaket: Übergabe von Lernpaketen zum Eigenstudium (Diese werden vor Schulende ausgeteilt und mit den Schülern besprochen. Wird kein Lernpaket angenommen, muss dies im Vorfeld im Anschluss an die Mitteilung zur Versetzungsgefährdung von den Eltern mitgeteilt werden)
3. Aufholkurse und Beratungsgespräche im August folgen denselben didaktisch-pädagogischen Grundsätzen wie jene in der Projektwoche. Dem Schüler werden die Termine und Modalitäten mündlich und schriftlich über das digitale Register mitgeteilt. Er meldet sich für diese Kurse innerhalb Juni an.

9. Übergreifende Kompetenzen und Orientierung

Um die Kompetenzen in diesem fächerübergreifenden Bereich zu erweitern werden am OSZ Schlanders folgende Formen der praktischen Erfahrungen und Initiativen in der Zusammenarbeit mit der Arbeitswelt angeboten, gepflegt und anerkannt:

1. Zweiwöchiges verpflichtendes Betriebspraktikum in der 4. Klasse für alle Schüler/innen des Oberschulzentrums Schlanders (mindestens 70 Stunden)
2. Individuelle Praktika während und außerhalb der Unterrichtszeit (unter Berücksichtigung der oben genannten Bestimmungen)
3. Betriebsbesichtigungen
4. Expertenvorträge und Orientierungsangebote (Berufsberatung)
5. Gemeinsame Initiativen mit dem Südtiroler Unternehmerverband (z. B. die Teilnahme aller Maturanten an der jährlichen Großveranstaltung im Vinschgau, bei der unsere Schüler auch mit mehrsprachigen Präsentationen hervortreten)
6. Zusätzliche Projekte mit einzelnen Betrieben und Verbänden, die je nach Schule und Fach jährlich geplant werden und z. B. im Rahmen von fächerübergreifenden oder Maturaprojekten durchgeführt werden.
7. Übungsfirma (ÜFA)
8. Labor-, Praxis- und Werkstattunterricht
9. Ein Schuljahr bzw. Semester im Ausland bzw. an einer italienischen Schule
10. Verschiedene UETs, die die obigen Vorgaben berücksichtigen (Schüleraustausche, Projekt- und Sprachaufenthalte, ...)

Auch die Möglichkeit, Betriebspraktika als außerschulisches Bildungsguthaben anzuerkennen, fördert eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt.

Für diese Abschlussklasse wurden folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Zweiwöchiges Praktikum in der vierten Klasse

ÜFA in der vierten Klasse; Aktivtage im Triennium

Diverse Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Aktivtage (siehe Aktivtage Punkt 8), Mitgestaltung des „Tages der Industrie“ in Zusammenarbeit mit dem Unternehmerverband in Mals. Beitrag der Klasse ME – Mein Erfolg.

Besuch Hausmesse TFO (Besuch/Vorstellung diverser Unternehmer)

Siehe auch Punkt 11

10. Gesellschaftliche Bildung

Das Fach Gesellschaftliche Bildung mit den 8 Lernbereichen (Persönlichkeit und Soziales, Kulturbewusstsein, Politik und Recht, Wirtschaft und Finanzen, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Mobilität, Digitalisierung) ist versetzungsrelevant und die Benotung zählt zum Notendurchschnitt. Es umfasst in den fünf Jahren mindestens 170 Stunden à 50 Minuten bzw. jährlich mindestens 34 Stunden à 50 Minuten.

Die Zuteilung zu den jeweiligen Fächern erfolgt im Lehrerkollegium und ist folgender Übersicht zu entnehmen:

Gesellschaftliche Bildung																						
Persönlichkeit und Soziales					Kulturbewusstsein					Politik und Recht					Wirtschaft und Finanzen							
	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	Fächer	h
Deutsch	3																				Deutsch	9
Italienisch			3	3	3	3	3														Italienisch	15
Englisch		3							4												Englisch	13
Geschichte							3			3											Geschichte	6
RWK											2	2				2	2				RWK	8
Rechtswunde													3	3	5						Rechtswunde	11
VWL																		3	3	5	VWL	11
BWL														3		3	3	5	4	6	BWL	27
IKT																					IKT	11
Mathematik	3	3																			Mathematik	15
Biologie/Chemie/Physik																					Biologie/Chemie/Physik	14
Erdwissenschaften/Geo																					Erdwissenschaften/Geo	14
Sport	3	3																			Sport	18
Religion										3											Religion	3
	9	9	3	3	3	3	6	4	3	3	2	2	3	6	5	5	5	8	7	11		
Nachhaltigkeit					Gesundheit					Mobilität					Digitalisierung							
	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.	Klassen	h
Deutsch															3						1. Klasse	35
Italienisch																					2. Klasse	35
Englisch				3		3															3. Klasse	35
Geschichte																					4. Klasse	35
RWK																					5. Klasse	35
Rechtswunde																						
VWL																					Bereiche	
BWL					3																Persönlichkeit und Soziales	27
IKT																3	3	5			Kulturbewusstsein	19
Mathematik			3						3												Politik und Recht	18
Biologie/Chemie/Physik	4	4				3	3														Wirtschaft und Finanzen	36
Erdwissenschaften/Geo											3	3	5	3							Nachhaltigkeit	17
Sport									4	4	4										Gesundheit	24
Religion																					Mobilität	17
	4	4	3	3	3	6	3	4	7	4	3	3	5	3	3	3	3	5	3	3	Digitalisierung	17
																					Anzahl Stunden gesamt	175

23-24 Gesellschaftliche Bildung 5AWFO

	Fach	Inhalte	Vorgesehene Stunden	Sep-Okt	Nov-Dez	Jan-Feb	Mar-Apr	Mai-Jun
Persönlichkeit und Soziales	Italienisch	Parità di genere. Articolo 3 della costituzione.	3			x		
Kulturbewusstsein	Religion		3					
Politik und Recht	Rechtswunde	Das italienische Parlament	5		x	x		
Wirtschaft und Finanzen	VWL	Die Staatsverschuldung	5			x		
	BWL	Finanzierung	6				x	
Nachhaltigkeit	BWL	Sozial- und Umweltbilanzen	3					
Gesundheit	Bewegung und Sport	Trainingslehre; Sportunfälle, -verletzungen, -schäden	4	x		x	x	x
Mobilität	Deutsch	Die Mobilität der Zukunft, Wie verhalte ich mich bei einem Verkehrsunfall?	3		x			
Digitalisierung	Mathematik	Möglichkeiten, Einsatz und Risiken von KI	3				x	

11. Besondere Projekte, unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

Mitgestaltung des „Tages der Industrie“ in Zusammenarbeit mit dem Unternehmerverband in Mals. Beitrag der Klasse ME – Mein Erfolg.

Diverse Vorträge an der Schule: Gendermedizin, Suchtprävention, Finanzielle Bildung (Pensplan), Siehe auch Aktivtage.

Maturareise im Mai nach Malta.

Besuch von Körperwelten in Innsbruck, Schloss Tirol, Wintersporttag am Watles, Vortrag im Kulturhaus von Frau Daniela Prugger, Podiumsdiskussion zu den Landtagswahlen im Kulturhaus, BASIS Vinschgau zu den Landtagswahlen, an der TFO Hausmesse (Besuch/Vorstellung diverser Unternehmer)

12. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung

BWL 14.05.2024

Italienisch 16.05.2024

Deutsch 17.05.2024

Simulation mündl. Prüfung Lehrkräfte lt. Maturafächern 04.06.2024

Der Klassenrat empfiehlt den Schülern für die Vorstellung des Bereiches Schule-Arbeitswelt folgende Vorgangsweise: die Schüler/innen sollen mindestens 3 und maximal 4 Minuten für diesen Bereich benötigen. Sehr wohl können PowerPoint, Anschauungsmaterial oder auch Plakate zur Präsentation verwendet werden.

TEIL B

Bericht zum Unterricht in den einzelnen Fächern

(Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien) **mit Berücksichtigung der verschiedenen Phasen von Präsenz- und Fernunterricht**

Deutsch

Prof. Emanuel Gemassmer

Allgemein

Die Klasse 5A hatte vier Wochenstunden für das Fach Deutsch. Besonderes Augenmerk wurde im Unterricht auf das Üben des freien Sprechens gelegt, sowie auf die Erarbeitung der Textsorten für die schriftliche Prüfung. Außerdem wurde versucht, Verknüpfungen zum Fach Geschichte herzustellen.

Behandelte Inhalte

Eine Überzeugungsrede halten

- Einzelvortrag: individuelle Themenauswahl, Ziel: Vertretung des eigenen Standpunkts und das Überzeugen des Publikums

Erörterung / Argumentation / Diskussion

- Pro und Contra und Stellungnahme zu folgenden Themen
- Fleischkonsum
- Abtreibung
- Todesstrafe

Stellungnahme und Kommentar

- zum Thema "Flucht und Migration" (im Zusammenhang mit der Option 1939) ODER zum Thema "Mauern und Grenzen"
- Schriftliche Stellungnahme in Einzelarbeit zu weiteren individuellen Themen
- in Verbindung mit Geschichte schriftliche Reflexionen/Kommentare zu jedem behandelten Modul aus Geschichte

Inhaltsangabe

- Text: "Mit vollem Terminkalender durch die Pubertät" zum Thema Zeitdruck und Stressresilienz bei Jugendlichen (Nermin Ismail, Magdalena Legerer, 24.03.2010, DER STANDARD)

Sprachliche Mittel

- Euphemismus: Beschreibung, Verwendung der Nationalsozialisten (in Verbindung mit Geschichte: "Die Sprache der Nationalsozialisten")
- Unterschied Metapher und Symbol
- Metapher/Euphemismus in Verbindung mit Begriffen aus der Flüchtlingspolitik

Literatur

- Einteilung und Unterschiede Sachtexte und fiktionale Texte
- allgemeiner Überblick der Literaturepochen
- wichtige Begriffe aus Lyrik und Epik
- Sekundenstil

“Der Panther” von R. M. Rilke

- Interpretation des Gedichts
- Merkmale eines Dinggedichts
- Biografie Rilke

Nachkriegsliteratur

- Beschreibung der Literaturepoche Trümmerliteratur
- Merkmale der Textsorte Kurzgeschichte
- Kurzgeschichte: "Nachts schlafen die Ratten doch" von Wolfgang Borchert (1947) und kurze Biografie zum Autor
- Interpretation des Zitats: "Nach Auschwitz noch ein Gedicht zu schreiben ist barbarisch." von Theodor Adorno (1951)
- Gedicht "schtzngrmm" von Ernst Jandl (1957)

Südtiroler Literatur

- Überblick der Literatur des 20. Jahrhunderts
- Biografie Selma Mahlknecht
- Biografie Luis Stefan Stecher, historische Beschreibung des Korrnvolks und der Korrnriadr, gemeinsames Hören des Lieds "Schlof inn, kluanr Korrn" von Flouraschworz

Klassenlektüre Roman „Der Alchimist“ von Paulo Coelho zum Thema Selbstfindung

- Fragenbeantwortung zu den einzelnen Kapiteln in Gruppenarbeit
- Kurzinterpretation der folgenden Zitate:
- "Während ich esse, tue ich nichts weiter als essen. Wenn ich laufe, dann mache ich nichts außer laufen."
- "Mut ist die wichtigste Gabe für denjenigen, der die Sprache der Welt sucht."

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Hören und Sprechen: Die Schülerin/Der Schüler kann in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren und verbale und non-verbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen.

Schreiben: Die Schülerin/Der Schüler kann die eigene Schreibkompetenz kritisch reflektieren.

Lesen - Umgang mit Texten: Die Schülerin/Der Schüler kann in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen, Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen selbstständig anwenden, komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen.

Einsicht in Sprache: Die Schülerin/Der Schüler kann Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und die Elemente des Regelsystems der Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen.

Angewandte Unterrichtsmethoden

Der Unterricht fand größtenteils im Klassenraum statt. Durch Partner- und Gruppenarbeiten, selbstständiges Erarbeiten von Texten, Diskussionen, Klassengespräche, gemeinsames Lesen und das Hören und Schauen von Podcasts/Talksendungen wurde der Unterricht gestaltet. Einige Übungen wurden im Freien abgehalten. Die Schüler*innen erhielten von der Lehrperson erstellte Unterlagen. Für schriftliche Arbeiten wurde auf Artikel deutscher Tageszeitungen zurückgegriffen.

Leistungskontrollen

Die einzelnen Kompetenzen wurden anhand schriftlicher Tests und Schularbeiten kontrolliert. Außerdem wurden mündliche Diskussionen und das Halten einer Rede bewertet. Im zweiten Semester wurde als Vorbereitung auf die Matura-Prüfung im Geschichtsunterricht je Schüler*in eine mündliche Prüfung mittels Impulsmaterial gestaltet. Der sprachliche Ausdruck sowie weitere Kommunikationskompetenzen wurden dabei im Fach Deutsch bewertet.

Geschichte

Prof. Emanuel Gemassmer

Allgemein

Die Klasse 5A hatte zwei Wochenstunden für das Fach Geschichte. Nachdem die Klasse das Modul „Erster Weltkrieg“ in der vierten Klasse nur oberflächlich besprochen hatte, wurde in der fünften Klasse besonderes Augenmerk auf die Ursachen des Zweiten Weltkrieges gelegt, um die Entstehung von Kriegen näher zu beleuchten. Im Geschichtsunterricht laufend besprochen wurden Parallelen zur politischen Welt heute, sowie die Sensibilisierung für Rassismus und Diskriminierung. Zudem wurden Verknüpfungen zum Fach Deutsch gezogen. Das Modul „Kalter Krieg“ wurde aus Zeitgründen sehr oberflächlich und nicht vollständig erarbeitet.

Behandelte Inhalte

Die folgenden Themen wurden größtenteils mit einzelnen Reflexionsübungen und Gruppendiskussionen vertieft.

1. Zwischenkriegszeit

- Definitionen: Diktatur, Demokratie, Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus, Nationalismus
- Deutschland
- Weimarer Republik: Vertrag von Versailles, Gesellschaftliche Missstände, Dolchstoßlegende, Hyperinflation, Die Goldenen Zwanziger, Die Rolle der Frau, Weltwirtschaftskrise 1929
- Gründe für den Aufstieg der Nationalsozialisten, Hitler-Ludendorff-Putsch, Machtergreifung Hitlers, Reichstagsbrand und Ermächtigungsgesetz
- Das Dritte Reich: Gleichschaltung und Propaganda, Goebbels, Organisationen der NSDAP (SA/SS) und Röhm-Putsch, Nürnberger Rassengesetze,
- Die Ideologie der Nationalsozialisten: Rassenlehre und Antisemitismus, Familienbild, Eroberung von "Lebensraum"
- Biografie Adolf Hitler
- Italien
- Londoner Geheimvertrag 1915
- Vertrag von St. Germain 1919
- "vittoria mutilata"
- Gesellschaftliche Probleme, Inflation, Nord-Süd-Gefälle
- Aufstieg der Faschisten: PNF und fasci di combattimento
- "Marsch auf Rom"
- Propaganda und Inszenierung Mussolinis
- Der Abessinienkrieg: Warum gilt er als "Test-Krieg"?
- Stahlpakt
- Antisemitismus in Italien
- Biografie Benito Mussolini
- Südtirol
- Bozner Blutsonntag
- Italianisierung: Ettore Tolomei, "32 provvedimenti", Katakombenschulen
- Majorisierung
- Option 1939: Ziel Hitlers, Ziel Mussolinis
- Die Rolle der Ladin

2. Judenverfolgung/Holocaust

- Chronologie der Judenverfolgung: 1933-1945 (Vertreibung, Deportation und Ghettos, Vernichtungslager)
- Konzentrationslager: Arten von Lagern, Bedeutung der Lager, Tagesablauf, Ablauf einer Vergasung und Verbrennung

- Die Sprache der Nationalsozialisten: Euphemismus (in Verbindung mit Deutsch) Analyse einzelner Begriffe aus dem Wannsee-Protokoll
- Film "Schindler's List" - Biografie Oskar Schindler, Bedeutung des Films, Kritiken
- Aufarbeitung des Holocaust: Strafverfolgung, Nürnberger Prozesse, Verjährung von Mord/Völkermord, Eichmann-Prozess
- Hannah Arendt: Die Theorie der "Banalität des Bösen"
- mehrere Zeitzeugenberichte in Form von Kurzvideos oder Texten zu einzelnen Schwerpunkten des Themas
- Gruppenarbeit Artikel "Die letzten Zeugen" Spiegel 01.2015, Befassung mit der Leidensgeschichte einzelner Auschwitzüberlebender
- Rassismus heute: fremdenfeindliche Aussagen in Politik und Fernsehen, aktuelle Geschehnisse wie Correctiv-Recherche "Der Geheimplan", "Demonstrationen gegen Rechts" in Deutschland, Umgang mit Migration
- Entstehung des Nahostkonflikts, Zweistaatenlösung, Konflikt heute: 7. Oktober 2023, Hamas

3. Zweiter Weltkrieg

- Wichtige Bündnisse und Verträge (Achsenmächte, Alliierte - Stahlpakt, Dreimächtepakt, Hitler-Stalin-Pakt)
- Kriegsverlauf: Einmarsch in Polen, Blitzkriege, Luftschlacht Vereinigtes Königreich, Operation Barbarossa, "Totaler Krieg" (Sportpalastrede Goebbels), Landung der Alliierten, Kriegsende in Europa und Asien
- Atombombe: Beschäftigung mit der Frage "War der Abwurf der Atombomben nötig?", Biografien Oppenheimer und Einstein
- Auswahl wichtiger Schlachten und ihre Bedeutung: Dünkirchen, Pearl Harbor, Midway, Stalingrad, D-Day
- Italien: "Non-belligeranza", Ostafrikafeldzug, Vallo Alpino, Landung der Alliierten, „Repubblica Sociale Italiana“, Resistenza/Partisanen, Die wahre Bedeutung des Lieds "Bella Ciao", Befreiung Italiens
- Südtirol - Operationszone Alpenvorland: Reaktion des Volks auf Einmarsch der Wehrmacht, Fakten zum Durchgangslager Bozen, Fotos von der Bombardierung Bozens
- Kriegsführung: Unterschiede zum Ersten Weltkrieg, Bedeutung neuer Entwicklungen/Erfindungen
- Kriegsfolgen: Nürnberger Prozesse, Gründung friedenssicherer Strukturen (UNO, Genfer Konventionen), Teilung Europas/Beginn Kalter Krieg, Entkolonialisierung einzelner Staaten in Afrika und Asien
- Abschluss: Rede von Charlie Chaplin aus dem Film "The Great Dictator" (1940) zum Aufruf zu Frieden und Menschlichkeit

4. Südtirol nach dem Zweiten Weltkrieg (Autonomiegeschichte)

Zeitstrahl mit grober Übersicht über die Ereignisse von 1919 bis heute

- 2. Juni 1946
- Gruber-De-Gasperi-Abkommen
- Erstes Autonomiestatut
- Optanten-Dekret
- Kundgebung auf Schloss Sigmundskron
- Feuernacht
- Paketschlacht und Zweites Autonomiestatut
- Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino
- Die heute sichtbaren Erfolge der Autonomie
- Zitat des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Romano Prodi vom 3. Januar 2000 - "Das Europa der neuen Welt"
- Biografie Silvius Magnago und Hans Dietl

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Reproduktion: Die Schülerin/Der Schüler kann geschichtliche Quellen zeitlich einordnen und analysieren, kennt Unterschiede in der Entstehung von Extremismus und kann historische Beispiele für soziale Ungerechtigkeiten nennen.

Reflexion/Transfer/Orientierung: Die Schülerin/Der Schüler kann historische Erkenntnisse beurteilen und eigene Werturteile bilden, die zu reflektierten Einstellungen und Haltungen auch für die eigene Lebenspraxis führen, und kann die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft sowie den Wert der Autonomie für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol erkennen.

Angewandte Unterrichtsmethoden

Der Unterricht fand größtenteils im Klassenraum als Frontalunterricht mit Einbindung von Präsentationen mit Fotos, Kurzfilmen und Zitaten statt. Durch Klassendiskussionen, kleinere Partnerarbeiten, das Hören und Schauen von Podcasts/Talksendungen und des Films „Schindlers Liste“ wurde der Unterricht ergänzt.

Die Schüler*innen erhielten pro Modul ein von der Lehrperson erstelltes Skriptum. Außerdem wurden folgende Tätigkeiten organisiert:

Expertenvortrag Frau Melanie Platzer zum Thema „Ortlerfront“

Museumsbesuch „Schloss Tirol“ zum Thema Option 1939

Leistungskontrollen

Pro Modul wurde ein schriftlicher Test geschrieben. Zudem wurde pro Modul eine schriftliche Reflexion als Hausarbeit bewertet, in welcher die Schüler*innen das Gelernte mit der heutigen Welt verknüpfen sollten.

Außerdem wurden die Schüler*innen mündlich geprüft. Diese Prüfung wurde als Vorbereitung auf die Matura-Prüfung mittels Impulsmaterial gestaltet. Zum Modul „Zwischenkriegszeit“ wurden zusätzlich Vorträge erarbeitet.

Italienisch - Italiano L2

Prof. Cristian Rossi

Obiettivi di educazione linguistici

1. Comprendere e produrre testi orali complessi e specifici
2. Comprendere e produrre testi scritti di tipologie diverse (sintesi, testi argomentativi, lettere, interviste)
3. Comprensione globale e analitica di testi autentici registrati
4. Diversificare le strategie di lettura a seconda dello scopo
5. Esprimere opinioni personali con coerenza argomentativa, precisione lessicale e formale
6. Esporre i contenuti studiati in modo preciso con correttezza formale e di contenuto

Obiettivi di educazione letteraria

1. Saper situare un testo nel suo contesto storico.
2. Individuare i tratti distintivi di un'opera, di un autore, di un movimento.
3. Comprendere globalmente il testo riconoscendone la tematica, la problematica e i tratti salienti (trama, personaggi, luogo, tempo...).
4. Elaborare interpretazioni personali.

Metodologia

1. Attività individuali oltre a momenti di riflessione con l'insegnante nella fase di fissaggio e di ripasso per favorire in particolar modo l'espressione orale.
2. Durante l'anno scolastico l'insegnante ha esercitato i quattro compiti della prova strutturata sia in sede di verifica scritta sia come esercizio in classe. In classe si è anche fatto uso delle domande guida per la comprensione dei testi nonché della sintesi. Correzione degli elaborati scritti, non solo dei compiti in classe.
3. Al fine di potenziare l'uso comunicativo della lingua sono state esercitate le quattro abilità linguistiche (ascolto, lettura, produzione orale monologica e scrittura) che sono state oggetto di osservazione e verifica.
4. Abitudine a una esposizione orale monologica e dialogica in classe dei contenuti e delle proprie valutazioni personali anche a partire da materiali d'impulso.
5. Ripresa di strutture grammaticali.
6. Lavoro di ricerca su internet.

Criteri di valutazione delle prove orali

- Comprensione delle consegne scritte e orali
- Correttezza, precisione e completezza dell'esposizione
- Correttezza morfologica, ortografica, sintattica, lessicale ed espressiva
- Lessico appropriato
- Autonomia linguistica
- Ricchezza e originalità delle informazioni
- Capacità di sintesi
- Completezza dei contenuti
- Capacità di esprimere la propria opinione personale motivandola
- Capacità di interagire con l'insegnante e con gli alunni partendo da situazioni date

Criteri di valutazione per la prova scritta secondo la griglia allegata

- Compito di ascolto: 2,5 punti su 10
- Compito di lettura: 2,5 punti su 10
- Scrittura guidata: 2 punti su 10
- Testo argomentativo: 3 punti su 10

Per la parte scritta sono valutati i seguenti punti

- Contenuto (rispetto della consegna, qualità delle idee e delle informazioni)
- Struttura (coerenza e coesione testuale)
- Espressione (autonomia linguistica, varietà e proprietà lessicali)
- Correttezza formale (rispetto delle regole grammaticali e ortografiche)

Contenuti

Il presente programma d'esame è il prodotto del lavoro annuale, elaborato partendo dalla situazione della classe.

Il programma consta dei seguenti moduli:

1. **Emigrazione e immigrazione; Educazione civica**
2. **Guerra e Letteratura;**
3. **Lettura "Resto qui";**
4. **La lingua dell'economia;**

All'interno di ogni unità sono state utilizzate differenti tipologie testuali, tra le quali:

- articoli di giornale e testi informativi inerenti argomenti di attualità o pertinenti alle tematiche di riferimento;
- testi orali, nella forma di documentari televisivi, canzoni, sequenze tratte da film;
- alcuni testi letterari, presentati in riduzione, talora semplificati, con focus sul contenuto attinente le tematiche svolte e accenni all'aspetto linguistico-letterario;
- singoli brani di carattere storico – culturale, generalmente brevi e schematici, di contestualizzazione dei testi letterari.

Si elencano nella sottostante tabella i contenuti dei moduli:

Modulo 1: Emigrazione e immigrazione

Immigrazione oggi Intrecci 3: pag. 8,9,10,11, canzone *Non è un film* di Fiorella Mannoia e Frankie HI NRG, ascolto e lettura testo; p.16 (articoli giornale), p. 17 (biografia di Amara Lakhous), pag. 18,19 Lettura brano tratto dal libro di Amara Lakhous: *Scontro di civiltà per un ascensore a piazza Vittorio*; pag. 22,23,24 il viaggio degli antenati: *Ellis Island-Isola delle lacrime o anticamera della libertà*; p. 50 terza parte del racconto *il Falco e il bambino* della giornalista Alessandra Ballerini (Lampedusa, Contrada Imbriacola).

Articolo <https://www.focus.it/cultura/storia/migranti-storia-emigrazione-italiana>

Racconto: *Il lungo viaggio* (Leonardo Sciascia, brano tratto da *Il mare color del vino*, Adelphi, 1996)

Film documentario: *Fuocoammare* di Gianfranco Rosi (2016, RaiPlay): inizio film, vita dei ragazzi a Lampedusa, sbarco degli immigrati sull'isola.

Film: *Io Capitano* di Matteo Garrone (2023): inizio film, traversata del deserto, partenza dalla Libia e arrivo in Italia.

Moduli 2, 3: Guerra e Letteratura; Lettura "Resto qui"

- Contesto storico e culturale del primo Novecento (*Compagni di viaggio* pag. 412-414)
- *Luigi Pirandello*, cenni biografici, storia del *Fu Mattia Pascal* (1904): https://www.youtube.com/watch?v=fV_JUMqKARK. Lettura dal *Fu Mattia Pascal*, prima parte del capitolo: *Cambio treno*.
- *Le due vite di Mattia Pascal* di Mario Monicelli (1985, RaiPlay): Casinò di Montecarlo, funerale.

- *Attualità*: <https://www.pubblicanow.it/2023/09/22/adamo-guerra-come-mattia-pascal-annuncia-il-suo-suicidio-e-scompare-ritrovato-dopo-dieci-anni/> di Pina Stendardo Pubblica Now, 22 settembre 2023.
- *Prima Guerra Mondiale e Letteratura*: Giuseppe Ungaretti, cenni biografici: *San Martino del Carso, Veglia, Soldati, Mattina* (Compagni di viaggio pag. 427,428,429,430; Nautilus pag. 311,312); Poesie tratte da *Vita d'un uomo*, Mondadori.
- *La nascita del fascismo in Italia, la Seconda Guerra Mondiale* (pag.78,79,176 Nuovo Contatto C1). Video: <https://www.youtube.com/watch?v=xSPS2OVIMLo>, 25 aprile 1945: Liberazione d'Italia (La storia).
- *Seconda Guerra Mondiale e Letteratura*: Primo Levi, cenni biografici, da *Se questo è un uomo* (Einaudi): *il Lager* (Compagni di viaggio pag.479,480,481,482).
- Lettura generale del romanzo *Resto qui* di Marco Balzano (2018). Analisi dei capitoli più importanti.

Modulo 4: La lingua dell'economia

- *Che cos'è la sharing economy e perché sta cambiando il futuro dell'economia in Europa* (Nuovo Contatto pag. 138,139)
- Ripasso dei seguenti argomenti grammaticali: periodo ipotetico, congiuntivo, condizionale e passato remoto.

Englisch

Prof. Ramona Telser

Fachziele:

Laut dem Fachcurriculum für das Fach Englisch werden die verschiedenen sprachlichen Kompetenzen (Listening, Speaking, Reading and Writing) vertieft. Die Schüler/innen können zusammenhängende Texte zu einer Vielzahl von ausgewählten Themen verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt darlegen (Inhaltsangaben, Antworten auf offene Fragen, Emails usw.) Sie können komplexe Texte zu konkreten und abstrakten Themen rasch auf wichtige Einzelinformationen durchsuchen und ihre Hauptaussage verstehen, sowie Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen. Die Schüler/innen verstehen in den Medien gesprochene Standardsprache und können in natürlichem Sprechtempo geführten Gesprächen unter native speakers interagieren. Das Fachziel ist mit den Strukturen der englischen Sprache umgehen und Fehler eigenständig verbessern zu können. Die Grammatik und der Wortschatz entsprechen dem Niveau B2.

Unterrichtsmaterialien:

Close up B2 students book, Close up B2 workbook, Arbeitsblätter als Fotokopien, Mitschriften der Schüler, literarische Texte (original und adaptiert) und Medientexte, Bücher und Zeitschriften aus der Schulbibliothek, Filme und Dokumentationen, digitale Medien.

Inhalte:

1. 9/11 – Terrorism

Allgemeine Tatsachen und Fakten zu 9/11, World Trade Center. Gruppenarbeiten zu den verschiedenen Themen:

- Flight 93
- Bin Laden and the IS
- The Patriot Act
- Conspiracy Theories around 9/11
- Memorizing 9/11
- The situation of Afghanistan Today

Speech by George W. Bush - analysis

What is terrorism – different types/motives

2. Literature: Shakespeare

Biography

Play: Macbeth

historical context (Gunpowder plot, witchcraft, King James I, The globe theater)

The influence of Shakespeare on the English language

3. US Politics: the presidential elections

How do the elections work in the US - Presidential candidates, the electoral college

Comparison republicans vs. democrats

How to become president

Important American presidents throughout the history

The declaration of independence and the bill of rights

4. Literature: feminism – the story of an hour

WFO – Klasse 5A - Schlanders 2023/2024

The declaration of sentiments

Situation of women in US in the 19th century – first wave of feminism

Sojourner Truth – biography and speech analysis: Ain't I a woman?

Biography Kate Chopin

“The story of an hour”

5. Slavery and abolitionist movement

Film analysis: 12 years a slave

Sojourner Truth

The living conditions of slaves in the United States

The underground railroad

Slavery's impact on music

“The Slave Auction” by Frances Ellen Watkins Harper

Die Fachlehrerin
Telser Ramona

Mathematik

Prof. Martin Josef Platter

Allgemein

Im Mathematikunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit wirtschaftliche, technische, natürliche und soziale Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik wahrzunehmen, zu verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in ihrer Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von inner- und außermathematischen Aufgaben und Problemen kennen und begreifen und erwerben allgemeine Problemlösefähigkeit. Der Mathematikunterricht trägt auch dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler den historischen und sozialen Wert der Mathematik und deren Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften und der Kultur erkennen sowie ein Bild von Mathematik entwickeln, das Theorie-, Verfahrens- und Anwendungsaspekt in ausgewogener Weise umfasst.

Der Mathematikunterricht bietet Einblick in die Mathematik als Wissenschaft und orientiert sich an der Fachsystematik der mathematischen Lerninhalte, aber ermöglicht auch Lernen in vielfältigen kontextbezogenen Situationen, die in einem engen sachlichen Zusammenhang mit der von den Schülerinnen und Schülern täglich erlebten Umwelt und auch mit anderen Unterrichtsfächern stehen. Der Einsatz elektronischer Werkzeuge und Medien sowie mathematischer Software in ausgewählten Unterrichtszusammenhängen trägt zur Veranschaulichung und Darstellung mathematischer Zusammenhänge, zum algorithmischen Arbeiten bei, um Zusammenhänge zu realitätsbezogenen Anwendungen zu erleichtern und Modellbildungsprozesse zu unterstützen.

Die Schüler können

A. Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:

mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden, mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen.

B. Mathematische Darstellungen verwenden:

verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren, Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln.

C. Probleme mathematisch lösen:

Geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden, vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten.

D. Mathematisch modellieren:

Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren.

E. Mathematisch argumentieren:

Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen.

F. Kommunizieren:

das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematisieren Inhalten verstehen und überprüfen.

Leistungsbewertung, Fördermaßnahmen

Die SchülerInnen sollen einer kontinuierlichen Leistungskontrolle unterzogen werden, was die Bewertung verschiedenster Aktivitäten voraussetzt. Die Bewertung soll zum Ziel haben, das Lernverhalten in Richtung der angestrebten Kompetenzen zu lenken und die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen zu fördern.

Zur Überprüfung der erreichten Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen werden sowohl schriftliche Arbeiten als auch bei Bedarf mündliche Prüfungen herangezogen. Zudem fließen auch die allgemeine Mitarbeit während der Unterrichtsstunde, der Umgang mit graphischen Darstellungen, sowie die Wendigkeit und der Einsatz am Computer mit in die Bewertung ein.

Für SchülerInnen mit Lernschwächen werden Stützmaßnahmen bzw. Lernbetreuungen angeboten. Die Maßnahmen werden am Dienstagnachmittag im Rahmen von „WLAN“ durchgeführt.

Kriterien für die Bewertung

In die Bewertung fließen jene Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die mit dem Erkennen der Problemstellung, mit dem Auffinden von mathematischen Modellen für ein gegebenes Problem, mit Problemstrategien und mit der Interpretation der gefundenen mathematischen Lösungen zusammenhängen. Die gestellten Aufgaben werden verschieden stark gewichtet. Richtige Ansätze und Teillösungen werden berücksichtigt. Die Bewertung

wird nachfolgenden Gesichtspunkten durchgeführt, wobei sich die Gewichtung nach den Erfordernissen der konkreten Aufgabenstellung richtet:

1. Grundtechniken der Mathematik
 1. Der Schüler/die Schülerin kennt Definitionen, Begriffe und Sätze.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann sicher Terme und Gleichungen umformen.
 3. Der Schüler/die Schülerin visualisiert Funktionen und Daten anhand von Tabellen und Diagrammen.
 4. Der Schüler/die Schülerin wendet elektronische und graphische Hilfsmittel und Werkzeuge adäquat an.
2. Darstellungen
 1. Der Schüler/die Schülerin kann mathematische Objekte verschieden darstellen.
 2. Der Schüler/die Schülerin erkennt Beziehungen zwischen Darstellungsformen.
 3. Der Schüler/die Schülerin kann Graphen verschiedener Funktionen skizzieren.
 4. Der Schüler/die Schülerin kann anhand des Graphen Art und Eigenschaften von Funktionen erkennen und beschreiben.
 5. Der Schüler/die Schülerin wählt zur Situation passende und günstige Darstellungsformen aus und setzt sie situationsgerecht ein.
3. Aufbau und Lösungsweg
 1. Der Schüler/die Schülerin baut den eingeschlagenen Lösungsweg logisch einwandfrei auf und führt ihn vollständig und korrekt zu Ende.
 2. Der Schüler/die Schülerin arbeitet klar strukturiert, übersichtlich und zielgerichtet.
 3. Der Schüler/die Schülerin zeigt nachvollziehbare Gedankengänge und kann sie dokumentieren.
 4. Der Schüler/die Schülerin findet Lösungswege, welche sich durch Eleganz, Originalität und Kreativität im Umgang mit Problemstellungen auszeichnen.
4. Modellieren
 1. Der Schüler/die Schülerin übersetzt Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten.
 3. Der Schüler/die Schülerin kann die mathematische Lösung der Situation entsprechend prüfen und interpretieren.
5. Argumentieren
 1. Der Schüler/die Schülerin kann Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse erläutern und begründen.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann Schlussfolgerungen herstellen.
 3. Der Schüler/die Schülerin stellt Zusammenhänge her.
6. Kommunizieren
 1. Der Schüler/die Schülerin verwendet eine angemessene Fachsprache.
 2. Der Schüler/die Schülerin kommentiert und dokumentiert logische Schlüsse, Rechenschritte und Zwischenergebnisse.
 3. Der Schüler/die Schülerin versteht mathematische Texte und Inhalte.
7. Fernunterricht
 1. Pünktliche Abgabe der Aufgaben
 2. Vollständige Angabe
 3. Korrekte Bearbeitung

Methodisch didaktische Hinweise

Die Lehrperson wählt verschiedene Methoden und geeignete Hilfsmittel für die Einführung und Vertiefung der Themen. Dabei geht sie von der Klassensituation und den Rahmenrichtlinien aus.

Arbeitsformen für die dritte schriftliche Prüfung

- a) rasche Problemlösung
- b) einzelne offene Fragen

Verwendetes Material

Die Schüler bekommen Aufgaben und Definitionen direkt vom Lehrer, teils über Kopien, vielfach an der Tafel. Übungen werden an der Tafel oder am PC gelöst.

Die Schüler dürfen (auch bei der Abschlussprüfung) einen Taschenrechner benutzen sowie für die Kombinatorik das Blatt „Entscheidungsbaum Kombinatorik“.

Jahresprogramm für die 5. KLASSE – WFO Schlanders

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Erreichte Kenntnisse im Detail	
Das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion erfassen und beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen, notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extremwerte und Wendepunkte.	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit Parametern differenzieren • Extremwerte und Wendepunkte bestimmen (mit Parametern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerade, Parabel, sin, cos erkennen • Ortskurve für Extremwerte einer Funktionsschar bestimmen 	Sept., Okt.
Funktionen in zwei Variablen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen, notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extremwerte und Wendepunkte.	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit zwei Variablen differenzieren • Extremwerte und Wendepunkte bestimmen • Schnittkurven 	<ul style="list-style-type: none"> • Extremwert und Sattelpunkt für Funktionen in zwei Variablen • Höhenlinien • Partielles Differenzieren 	Sept., Okt.
verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben sowie Flächen und Volumen mit Hilfe der Integralrechnung bestimmen	Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • Stammfunktionen finden • Flächenberechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stammintegrale • Integrationsverfahren: <i>Substitution, Partielles Integrieren</i> • Flächen berechnen mit Integralen zwischen Funktion und x-Achse, zwischen zwei Funktionen • Rotationsvolumen 	Februar-März
Prozesse aus den Wirtschafts-, Natur-, Sozialwissenschaften sowie aus der Technik, anhand von gegebenem Datenmaterial modellieren, verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Konzept des mathematischen Modells Funktionen in zwei und mehreren Variablen	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit zwei Variablen • Partielle Ableitung • Tangentialebene • Extremwerte und Sattelpunkte bestimmen • Umkehraufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Partielles Differenzieren • Tangentialebene bestimmen • Funktion 2. Und 3. Grades bestimmen anhand von vorgegebenen Werten 	November – Januar
Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung	Statistische Grundgrößen interpretieren, Begriff Wahrscheinlichkeit, Wahrscheinlichkeitsverteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Baumdiagramme • Bedingte Wahrscheinlichkeit • Kombinatorik • Wahrscheinlichkeitsfunktion • Wahrscheinlichkeitsverteilungen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lösen von Aufgaben mit dem „Entscheidungsbaum“ Kombinatorik</i> • <i>Erwartungswert und Standardabweichung einer Wahrscheinlichkeitsfunktion</i> • <i>Binomialverteilung</i> • <i>Normalverteilung</i> 	April - Juni

Der Fachlehrer
Martin Josef Platter

Informations- und Kommunikationstechnologien

Prof. Lisa Eberhöfer

Allgemein

Die Klasse 5A hatte eine Wochenstunde für das Fach Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Stunde fand donnerstags von 10.25-11.15 Uhr statt. In dieser Stunde wurden bereits erworbene Kompetenzen aus den Vorjahren gefestigt, wie beispielsweise das 10-Finger-Tastensystem. Neue Inhalte wurden mit Hilfe unterschiedlicher Artikel, Websites und Videos erarbeitet.

Ein besonderer Wert wurde immer wieder auf die Verknüpfung und Reflexion des Gelernten auf das eigene Leben und die Gesellschaft im Allgemeinen gelegt.

Aufgrund unterschiedlicher Veranstaltungen und Ausflüge fielen in der Klasse 5A relativ viele IKT-Stunden aus.

Leistungskontrollen

Im Laufe des Schuljahres fand eine Überprüfung des *10-Finger-Tastensystems* statt. Über die Bereiche *IoT*, *Industrie 4.0* und *FOMO* wurden schriftliche Arbeitsaufträge ausgearbeitet, jedoch nicht mit einer eigenen Note bewertet. Zu den Bereichen *IT-Security* und *Echokammern und Filterblasen in digitalen Medien* fanden schriftliche Leistungsüberprüfungen statt. Das Thema *BigTech* wurde zunächst allgemein beleuchtet. Anschließend wurden Präsentationen zu unterschiedlichen Schwerpunkten in Kleingruppen zu zwei bis drei Personen ausgearbeitet und vorgestellt.

Themen im Detail

1. 10-Finger-Tastensystem

2. IT-Security

- a. Fachbegriffe zur IT-Security
- b. Bedrohung von Daten
- c. Malware und Schadprogramme
- d. Sicherheit im Netzwerk
- e. Sichere Web-Nutzung
- f. Kommunikation im Web

3. Internet of Things (IoT) und Industrie 4.0

- a. Definition IoT
- b. Anwendungsbereiche
- c. Vorteile und Nachteile des IoT
- d. Definition Industrie 4.0
- e. Unterschiede Industrie 1.0, 2.0, 3.0 und 4.0
- f. Zusammenhänge von IoT und Industrie 4.0

4. FOMO

- a. Definition von FOMO
- b. Auswirkungen
- c. Umgang mit FOMO

5. BigTech-Unternehmen

Kurze allgemeine Einführung in das Thema, anschließend Vertiefung in Eigenrecherche in Kleingruppen

- a. Allgemein: Was sind BigTech-Unternehmen
- b. Einfluss der Unternehmen auf die Gesellschaft und das Leben
- c. Genauere Betrachtung einzelner Unternehmen: Alphabet, Meta, Apple und Microsoft
- d. BigTech-Giganten aus China: Xiaomi, Baidu und Alibaba

6. Echokammern und Filterblasen in digitalen Medien

Wissenschaftlicher Artikel aus dem Jahr 2022

- a. Mediennutzung im Wandel
- b. Definition Massenmedien und Intermediäre
- c. Das Prinzip der Echokammer nach Cass Sunstein
- d. Das Prinzip der Filterblase nach Eli Pariser
- e. Folgen für die Gesellschaft und die Demokratie
- f. Stand der Forschung

Betriebswirtschaftslehre

Prof. Michele Stevanin, Prof. Martha Pobitzer

Die Klasse wurde Ende März von Prof. Martha Pobitzer übernommen. Dieser Wechsel hat sich zeitlich negativ auf die Erarbeitung des Fachcurriculums ausgewirkt.

1. Kompetenzen

Die Schülerin, der Schüler kann:

- Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
- Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
- Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
- Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen
- Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
- Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

2. Methodisch- didaktische Hinweise

Fragestellungen, selbständiges Lösen von Arbeitsaufgaben, Fallbeispiele mit Berechnungen, vernetztes Denken und Problemlösungskompetenzen werden beim Lösen von Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens geübt und geschult.

3. Lernkontrolle: Sie erfolgte in Form von schriftlichen Prüfungsarbeiten. Auch die Entwicklung bezüglich der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz wurde in die Lernkontrolle und Schülerbeurteilung mit aufgenommen.

Eine schriftliche Prüfungssimulation im Fach BWL wird durchgeführt

4. Bewertungskriterien

Es soll überprüft werden, welche fachlichen Kenntnisse sich die Schüler*innen angeeignet haben, ob sie in der Lage sind Zusammenhänge herzustellen und ob sie imstande sind, eigenständig Problemlösungen zu finden.

Außerdem sollen folgende Überlegungen in die Bewertung miteinbezogen werden:

- Die Entwicklung und der Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen im Laufe der Schuljahre;
- Der kontinuierliche Schulbesuch sowie die aktive Teilnahme am Unterricht und EVA.
- Die Bereicherung des Unterrichts durch eigenständige Überlegungen und Beiträge von Seiten der Schüler*innen.

Die Bewertung selbst erfolgt nach den Kriterien, welche im Schulprogramm festgelegt worden sind.

Die Lernkontrollen erfolgen durch mindestens 3 schriftliche Prüfungsarbeiten je Semester.

5. Einsatz von Lernhilfen

Es werden hauptsächlich Unterlagen des Pädagogischen Institutes und selbst erarbeitetes Unterrichtsmaterial verwendet.

Soweit es möglich ist, werden inhaltliche Aspekte anhand von Fallstudien und praxisnahen Beispielen erarbeitet.

Fachcurriculum

- 1 Industriebetrieb
 - 1.1 Anlagevermögen
 - 1.1.1 Immaterielles Anlagevermögen
 - 1.1.2 Materielles Anlagevermögen
 - 1.1.2.1 Einlagen
 - 1.1.2.2 Einkauf
 - 1.1.2.3 Eigenerstellung
 - 1.1.2.4 Leasing
 - 1.1.2.5 Instandhaltung und Reparatur
 - 1.1.2.6 Erweiterungs- und Erneuerungsspesen
 - 1.1.2.7 Abschreibung von Anlagegütern
 - 1.2 Öffentliche Unterstützung von Unternehmen

- 2 Jahresabschluss
 - 2.1 Vorbereitende Abschlussbuchungen
 - 2.1.1 Zinsen
 - 2.1.2 Auszustellende und ausständige Rechnungen
 - 2.1.3 Ein- und Verkaufsprämien
 - 2.1.4 Abfertigung
 - 2.1.5 Forderungsabschreibung
 - 2.1.6 Rückstellungen
 - 2.1.7 Jahresabgrenzung
 - 2.1.8 Vorräte
 - 2.1.9 Abschreibung
 - 2.2 Jahresabschluss allgemein
 - 2.2.1 Gesetzliche Regelungen
 - 2.2.2 Allgemeine Bestimmungen für Kapitalgesellschaften und Genossenschaften
 - 2.2.3 Grundsätze und Prinzipien des Jahresabschlusses
 - 2.2.4 Bestandteile des Jahresabschlusses: Vermögenssituation, Erfolgsrechnung, Anhang und Finanzbericht
 - 2.2.5 Begleitberichte zum Jahresabschluss
 - 2.2.6 Abfassung Jahresabschluss, Bewertungskriterien, Form und Inhalt
 - 2.2.7 Vermögensdarstellung und Erfolgsrechnung (Gesamtkostenverfahren, Umsatzkostenverfahren, Mehrwertverfahren)
 - 2.2.8 Jahresabschluss in verkürzter Form
 - 2.2.9 Buchhaltungsrevision
 - 2.2.10 Beispiele zum Erstellen des Jahresabschlusses
 - 2.3 Kennzahlenanalyse
 - 2.3.1 Aufbereitung Vermögensdarstellung und G+V
 - 2.3.2 Analyse der Vermögenssituation
 - 2.3.3 Analyse der Kapitalstruktur
 - 2.3.4 Analyse der finanziellen Situation
 - 2.3.5 Analyse der wirtschaftlichen Situation
 - 2.4 Finanzbericht oder Bewegungsbilanz (Kapitalflussrechnung)
- 3 Sozial und Umweltbilanz
 - 3.1 Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
 - 3.2 Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen
 - 3.3 Schaffung von Mehrwert
 - 3.4 Gemeinwohlökonomie – nachhaltiges Wirtschaften
- 4 Kostenrechnung
 - 4.1 Begriffsbestimmung, Einteilung, Aufgaben, Systeme der Kostenrechnung
 - 4.2 Kostenartenrechnung
 - 4.3 Kostenstellenrechnung
 - 4.3.1 Innerbetriebliche Leistungsverrechnung
 - 4.4 Kostenträgerrechnung
 - 4.5 Kalkulationsverfahren
 - 4.5.1 Vollkostenrechnung
 - 4.5.2 Teilkostenrechnung (Direct Costing)
 - 4.5.2.1 Break Even Analyse
 - 4.5.2.2 Bestimmung der Preisuntergrenze
 - 4.5.2.3 Annahme von Zusatzaufträgen
 - 4.5.2.4 Bestimmung des optimalen Produktionsprogramms
 - 4.5.2.5 Eigen- oder Fremdbezug
 - 4.5.2.6 Mehrstufiges Direct Costing
 - 4.5.3 Prozesskostenrechnung
- 5 Finanzierung
 - 5.1 Finanzierungsarten: Eigen- u. Fremdfinanzierung, Innen und Außenfinanzierung,

- Einlagen- u. Beteiligungsfinanzierung, Venture Capital, Business Angel, Crowdfunding, Going-public, Mitarbeiterbeteiligung, Subventionsfinanzierung, Selbstfinanzierung, Umschichtungsfinanzierung, Rückstellungsfinanzierung, Kreditfinanzierung
- 5.2 Finanzierung in bestimmten Situationen: kzf. Und lgf. Bedarf einschließlich zugehöriger Buchungen
- 6 Unternehmensführung
- 6.1 Normatives Management
- 6.1.1 Vision, Mission, Unternehmensphilosophie
- 6.1.2 Unternehmensziele
- 6.1.3 Unternehmensleitbild
- 6.2 Managementprozess
- 6.2.1 Strategische Planung, externe und interne Analyse, SWOT-Analyse, Entwicklung möglicher Strategien
- 6.3 Steuerung und Organisation
- 6.3.1 Aufbauorganisation
- 6.3.2 Elemente der Aufbauorganisation
- 6.3.3 Zentrale und dezentrale Organisation
- 6.3.4 Formen der Aufbauorganisation
- 6.3.5 Informale Organisation
- 7 Budgetierung
- 7.1 Absatzbudget
- 7.2 Produktionsbudget
- 7.3 Personalbudget
- 7.4 Materialbudget
- 7.5 Kostenbudget
- 7.6 Lagerbudget
- 7.7 Erfolgsbudget
- 7.8 Investitionsbudget
- 7.9 Planerfolgsrechnung und Planbilanz
- 7.10 Budgetkontrolle: Abweichungsanalysen

Das Kapitel Steuern wird aus zeitlichen Gründen nicht behandelt.

Die Punkte 1 – 4.5.1 wurden von September bis Ende März von Prof. Michele Stevanin behandelt, die Punkte 4.5.2 bis 7 von Ende März bis Schulende von Prof. Martha Pobitzer.

Die Bereiche Sozial- und Umweltbilanz sowie Unternehmensführung wurden im EVA- Unterricht von den SchülerInnen selbständig erarbeitet.

Rechtskunde

Prof. Franz Steiner

1. KOMPETENZEN

Als hohes Ziel stehen die Kompetenzen des Faches RK der fünften Klasse im Vordergrund:

- Die Schülerin, der Schüler kann mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden
- Die Schülerin, der Schüler kann sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- Die Schülerin, der Schüler kann die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts, die für Unternehmer und Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden
- Die Schülerin, der Schüler kann die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen, den Arbeitsmarkt und die Umwelt aufzeigen

2. UNTERRICHTSMETHODEN UND ARBEITSTECHNIKEN

Es wurde versucht die Schüler aktiv in den Unterrichtsablauf einzubinden, um dadurch ihre Kritikfähigkeit und das Erkennen von Zusammenhängen zu fördern.

Gruppenarbeiten und selbständiges Aufarbeiten komplexer Thematiken sollten den Schülern helfen, eigene Standpunkte zu finden und zu vertreten, sowie Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, gegensätzliche Standpunkte zu tolerieren und Kompromissbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit einzuüben.

Methodische und didaktische Schritte:

- Aktives Lernen durch Lehrervortrag
- Passives und aktives Lernen in Zweier-/Großgruppen durch gemeinsames Lesen und Zuhören
- Lückentexte in Einzelarbeit und Partnerarbeit
- Internetrecherche; Arbeiten mit Unterlagen aus MSTeams (z. B. Autonomiestatut, Verfassung)
- Filme

3. UNTERRICHTSMATERIALIEN

Der Stoff wurde den Schülern durch Bereitstellen von eigenen Unterlagen vermittelt. Die SchülerInnen hatten **kein** Buch zur Verfügung.

4. LERNKONTROLLEN UND BEWERTUNG

- 7 Tests aus RK (zusätzlich 1 freiwilliger Test bei Bedarf)
- 1 Test aus RK wurde auch für gesellschaftlicher Bildung gewertet
- Die Bewertung erfolgt nach den Kriterien, die im Schulprogramm festgelegt wurden.

5. ZEITLICHER RAHMEN

Für das Fach Rechtskunde standen **3 Wochenstunden** zur Verfügung, davon 0,5 Wochenstunden EVA.

6. INHALTE

Themenbereich – Die Südtiroler Autonomie – September/Oktober/November

- Geschichtlicher Abriss der Südtiroler Autonomie
 - Pariser Vertrag; erstes Autonomiestatut – Scheinautonomie; Sigmundskron 1957; 19er Kommission; zweites Autonomiestatut - primäre und sekundäre Gesetzgebungsbefugnis; Änderungen 2001 – Änderungen der Verfassung und Änderungen des Autonomiestatuts
- Landtag

- Wahl – Vollmandat und Restmandat;
Aufgaben und Gesetzgebung
- Landesregierung
 - Zusammensetzung und Aufgaben

Themenbereich – Aufbau der Italienischen Republik – Dezember/Jänner/Februar

- Verfassung
 - Gewaltenteilung; Staats- und Regierungsform;
Kennzeichen der Verfassung; 2. Juni 1946
- Einige Grundprinzipien der Verfassung
 - Demokratiegebot – indirekte und direkte Demokratie; Art. 3; Prinzip der Sozialstaatlichkeit;
- Parlament
 - Wahlen und Aufgaben; Gesetzgebung – normales und
dezentrales Gesetzgebungsverfahren; Verfassungsgesetz
- Regierung
 - Regierungsbildung und Aufgaben;
Notverordnungen und Ermächtigungsverordnungen
- P.d.R.
 - Wahl und Wirkungsbereich
- Verfassungsgerichtshof
 - Aufgaben
- Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung
 - Abschaffendes Referendum und Referendum bei der Entstehung eines Verfassungsgesetzes
- Rangordnung der Rechtsquellen
-

Themenbereich – Grundzüge des Verwaltungsrechts – März

- Aufgaben der öffentlichen Verwaltung
- Grundsätze des Handelns der öffentlichen Verwaltung
- Der Verwaltungsakt
- Rechtsakte während der Covid-Krise (Notstand, Notverordnungen, Dekrete des Ministerpräsidenten)

Themenbereich – EU - April

- Kurzer geschichtlicher Werdegang der EU
- EU-Ministerrat, EU-Kommission, EU-Parlament, EU-Rat
- EU Gesetzgebung; EU-Verordnungen und EU-Richtlinien

Themenbereich – Grundlagen zu den internationalen Organisationen – bis Mitte Mai

- Kurze Übersicht über die UNO und ihre Aufgaben

Gesellschaftliche Bildung – Politik und Recht

- Gesellschaftliche Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Jahresprogramm aus RK; für die Bewertung wurde ein Teilbereich des Jahresprogramms herangezogen, welcher im Vorfeld mit den SchülerInnen abgeklärt wurde

Vorbereitung Test, Tests und Nachholtests sowie Verbesserung der Tests

Wiederholung - ab Mitte Mai

Begleitbericht zum Prüfungsprogramm

Der Stoff wurde durch Lückentexte und Kopien vermittelt. Von den neuen Schulbüchern wurde keines angekauft und verwendet.

Bezüglich der Elemente eines Staates wurde nur die Hoheitsgewalt und somit die Verfassung besprochen - also Staatsgebiet und Staatsbürger nicht.

Der erste Teil der Verfassung (Art. 14 – 54) wurde nicht behandelt.

Die rechtliche Stellung der Parlamentarier wurde nicht behandelt.

Das abgekürzte Gesetzgebungsverfahren wurde als dezentrales Gesetzgebungsverfahren benannt. Die beim Gesetzesweg zuständigen Ausschüsse wurden als Kommissionen benannt.

Gesetzgebung des Landes: ausschließliche Gesetzgebungsbefugnis oder primäre genannt
konkurrierende Gesetzgebungsbefugnis oder sekundäre genannt

Ab Mitte Mai begannen wir mit der Wiederholung des Jahresprogramms. Zur Vertiefung der einzelnen Kapitel wurde den SchülerInnen ein online Quiz, kahoot.it, dazu bereitgestellt.

Volkswirtschaft

Prof. Franz Steiner

1. KOMPETENZEN

Als hehres Ziel stehen die Kompetenzen des Faches VW der fünften Klasse im Vordergrund:

- Die Schülerin, der Schüler kann grundlegende Zusammenhänge in der Volkswirtschaft erkennen, aktuelle Problemstellungen analysieren und Lösungsansätze erörtern
- Die Schülerin, der Schüler kann die wirtschaftspolitischen Entscheidungen und deren Folgen beschreiben und dazu Stellung nehmen
- Die Schülerin, der Schüler kann sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

2. UNTERRICHTSMETHODEN UND ARBEITSTECHNIKEN

Es wurde versucht die Schüler aktiv in den Unterrichtsablauf einzubinden, um dadurch ihre Kritikfähigkeit und das Erkennen von Zusammenhängen zu fördern.

Gruppenarbeiten und selbständiges Aufarbeiten komplexer Thematiken sollten den Schülern helfen, eigene Standpunkte zu finden und zu vertreten, sowie Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, gegensätzliche Standpunkte zu tolerieren und Kompromissbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit einzuüben.

Methodische und didaktische Schritte:

- Aktives Lernen durch Lehrervortrag
- Passives und aktives Lernen in Zweier-/Großgruppen durch gemeinsames Lesen und Zuhören
- Lückentexte in Einzelarbeit und Partnerarbeit
- Internetrecherche; Arbeiten mit Unterlagen aus MSTEams
- Filme

3. UNTERRICHTSMATERIALIEN

Der Stoff wurde den Schülern durch Bereitstellen von eigenen Unterlagen vermittelt. Die SchülerInnen hatten **kein** Buch zur Verfügung.

4. LERNKONTROLLEN UND BEWERTUNG

- 7 Tests aus VW (zusätzlich 1 freiwilliger Test bei Bedarf)
- 1 Test aus VW wurde auch für gesellschaftlicher Bildung gewertet
- Die Bewertung erfolgt nach den Kriterien, die im Schulprogramm festgelegt wurden.

5. ZEITLICHE

RAHMEN

Für das Fach VW standen **3 Wochenstunden** zur Verfügung, davon 0,5 Wochenstunden EVA.

6. INHALTE

Themenbereich Geldpolitik und Wirtschaftspolitik - September

- Überblick über die Geldpolitik der EZB
- Ziele der Wirtschaftspolitik
 - grundlegende Elemente der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik
 - grundlegende Elemente der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik

Themenbereich Marktwirtschaft - Oktober

- Voraussetzungen für das Funktionieren der freien Marktwirtschaft
- Kennzeichen der sozialen Marktwirtschaft

Themenbereich Rolle des Staates in der Wirtschaft - November

Die drei wirtschaftlichen Grundaufgaben des Staates

- die Effizienz steigern
 - Monopole verhindern
 - Negative externe Effekte vermeiden
 - Fördern von öffentlichen Gütern
- für soziale Gerechtigkeit sorgen
- für Wachstum und Stabilität sorgen

Themenbereich Staatstätigkeit, Staatsquote und die öffentlichen Ausgaben - Dezember

- Gründe für die Zunahme der Staatstätigkeit
- Die Staatsquote und die Abgabenquote
- Die Kosten-Nutzen-Analyse (Grundzüge)

Themenbereich Staatsverschuldung, Coronakrise – Jänner/Februar

- Begriffsbestimmung Schuldenquote, Defizit und Primärsaldo
- Allgemeine Überlegungen zur Staatsverschuldung und der Situation in Italien
- Coronakrise und die Staatsverschuldung

Themenbereich die öffentlichen Einnahmen - März

- Steuerliche, außersteuerliche Einnahmen; Darlehen
- Laffer-Kurve
- Steuern-Gebühren-Beiträge; Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Themenbereich Steuern und Steuererklärung - April

- Verfassungsmäßige Grundsätze der Steuern
- Direkte und indirekte Steuern – ein Überblick
- Sehr vereinfachte rechnerische Grundlage für das Mod. 730

Themenbereich BIP als Wohlstandsindikator - bis Mitte Mai

- Kritik am BIP als Wohlstandsindikator
- Alternative Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle

Gesellschaftliche Bildung – Wirtschaft und Finanzen;

- Gesellschaftliche Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Jahresprogramm aus VW; für die Bewertung „Wirtschaft und Finanzen“ wurde ein Teilbereich des Jahresprogramms herangezogen, welcher im Vorfeld mit den SchülerInnen abgeklärt wurde

Vorbereitung Test, Tests und Nachholtests sowie Verbesserung der Tests

Wiederholung - ab Mitte Mai

Begleitbericht zum Prüfungsprogramm

Ich verwendete bei der Vermittlung der Unterrichtseinheiten eigene Unterlagen, welche in der Fachterminologie und der Betrachtungsweise der Thematiken zum Buch „Finanzwissenschaften“ Abweichungen aufweisen können.

Ab Mitte Mai begannen wir mit der Wiederholung des Jahresprogramms. Zur Vertiefung der einzelnen Kapitel wurde den SchülerInnen ein online Quiz, kahoot.it, dazu bereitgestellt.

Das **Kapitel Staatshaushalt konnte aus zeitlichen Gründen nicht** mehr behandelt werden. Die Zeit fehlte uns, da wir am Event Begegnung Schule Unternehmen mit dem Leitmotiv „**NextGen4SouthTyrol**“ am 14. März im OSZ in Mals teilnahmen. Der von den SchülerInnen teils im Unterricht, teils in der Freizeit erarbeitete Beitrag war „ME – Mein Erfolg“. Sprecher beim Vortrag waren Dhahri Amin und Mitterer Franziska, theatralische Einführung machten Wielander Anita und Schönthaler Valentina, an der Technik war Rechenmacher Simon. Es ging um ein fiktives Projekt, wie Jugendliche/Arbeitnehmer in der Arbeitswelt Fuß fassen können. Die SchülerInnen haben hierzu einen theatralischen Einstieg in das Thema und dann eine Powerpointpräsentation vorbereitet, sowie eine Umfrage in Schlanders und Umgebung gemacht - dazu haben sie einen Film erstellt und die statistische Auswertung wurde wieder über Powerpoint präsentiert.

Bewegung und Sport

Prof. Markus Tappeiner

a. Bildungsauftrag des Faches

Ziele des Sportunterrichts (siehe Rahmenrichtlinien):

Der Unterricht von Bewegung und Sport bietet den Schülerinnen und Schülern Körper-, Bewegungs-, Sport- und Sozialerfahrungen. Das regelmäßige und zielgerichtete Bewegen und Sporttreiben fördert in hohem Maße die ganzheitliche Entwicklung der Jugendlichen. Dies trägt zum physischen und psychischen Wohlbefinden jeder und jedes Einzelnen bei und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Lernfähigkeit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.

Der Unterricht ermöglicht vielfältige Körpererfahrungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre motorischen Eigenschaften verbessern, sportliche Fertigkeiten erlernen und Bewegungsabläufe individuell gestalten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den eigenen Körper bewusst wahr und setzen sich individuelle Lern- und Leistungsziele. Sie vergleichen und messen sich im Spiel und bei Wettkämpfen und lernen Risiken richtig einzuschätzen. Sie meistern auch schwierige Situationen und gewinnen dadurch Vertrauen zu sich selbst und zu anderen. Sie erfahren Zugehörigkeit und Solidarität, bringen die eigenen Bedürfnisse ein und nehmen Rücksicht auf andere.

Die Schülerinnen und Schüler kennen und schätzen die Auswirkungen regelmäßiger sportlicher Aktivität und stehen einem aktiven Lebensstil positiv gegenüber. Die Jugendlichen entwickeln das Bedürfnis, gut in Form zu sein, um die psychophysischen Erfordernisse beim Studium und im Beruf, beim Sport und in der Freizeit angemessen bewältigen zu können. Die Schülerinnen und Schüler handeln sicherheits- und umweltbewusst in der Natur und nutzen Möglichkeiten technischer Hilfsmittel sinnvoll.

b. Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erreichten durchwegs die gesteckten Ziele sowohl in den einzelnen Sportarten als auch in der Sozialkompetenz. Besonders wertvoll sind individuelle Fortschritte der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Bereichen.

c. Behandelte Lerninhalte bzw. Unterrichtseinheiten

- Sozial- und Kooperationsspiele
- Sportspiele mit besonderem Schwerpunkt: Floorball, Völkerball
- Weitere Sportspiele: Volleyball, Fußball, Handball, Basketball, Lacrosse, Rugby, Badminton, Tischtennis, Lauf- und Fangspiele, Ultimate Frisbee
- Fitness: Schulung der Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit, Verbesserung der Koordination
- Wintersport: Skifahren, Rodeln, Eislaufen, Eisstockschießen
- Rhythmik und Tanz: Choreografien, Rope Skipping
- Planen und Gestalten von verschiedenen Unterrichtseinheiten (besonders Aufwärmen)
- Gesellschaftliche Bildung: Sportunfälle, -verletzungen und -schäden, Trainingslehre, Gesundheit durch Sport

d. Die Unterrichtsmethoden

Die Basis des Unterrichts bildeten methodische Reihen, d.h. nach methodischen Gesichtspunkten gestufte, auf ein konkretes Unterrichtsziel ausgerichtete Folge von Übungen oder Tätigkeiten. Methodische Übungsreihen und methodische Spielreihen deckten das gesamte Fach weitgehend ab.

Weiters wurden folgende Unterrichtsmethoden angewandt:

- Darbietende Aktionsform
- Erarbeitende Aktionsform
- Entdeckendlassende Aktionsform
- Angewandte Sozialformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassenunterricht

e. Eingesetzte Lehrmittel

Der Praxisunterricht fand in der Großraumturnhalle und auf dem Sportplatz statt. Zu den jeweiligen Disziplinen wurden die geeigneten Sportgeräte verwendet. Bei rhythmischen Übungen, und Fitness/Gymnastik wurde zusätzlich mit Musik gearbeitet.

f. Bewertung

Als Lernzielkontrollen wurden sportmotorische Tests, Übungsaufgaben sowie systematische Beobachtungen während des Unterrichts herangezogen. Individuelle Lernfortschritte, Leistungs- und Einsatzbereitschaft, Mitarbeit, Interesse, Fairness, Toleranz und Kooperationsbereitschaft flossen in die Bewertung mit ein.

Minimalanforderungen: Um eine positive Note zu erzielen, mussten von den gestellten Aufgaben zumindest die Grobform beherrscht werden, im höheren Notenbereich wurde zunehmend auf die Feinform der Bewegungsfertigkeit geachtet.

Religion

Prof. Karolina Maria Primisser

Lernziele:

Ziele des Religionsunterrichts (siehe Rahmenrichtlinien):

Der Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehens Horizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glauben und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt ausgehend von einem christlichen Horizont, die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Der Religionsunterricht geht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung, sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern mögen.

Der katholische Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Er bietet auch jenen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben oder sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts der unterschiedlichen sozialen, ethnischen und kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler kommt es im Religionsunterricht vor allem darauf an, miteinander nach Orientierung im Empfinden, Denken, Glauben und Handeln zu suchen. Die im Religionsunterricht erworbenen Orientierungen ermöglichen einen offenen Dialog über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens und sind auf eine lebensfreundliche und menschenwürdige Zukunft für alle gerichtet.

Lerninhalte:

Die Klasse hat sich im Laufe des Schuljahres mit folgenden Schwerpunkten bzw. Themen auseinandergesetzt:

- **Resilienz – die Widerstandskräfte der Seele:** Reflexion über die eigene Biografie und den persönlichen Umgang mit Herausforderungen, Verlusten und Lebenskrisen; Begriffsbestimmung; Resilienzmodelle; Strategien für den Umgang mit Herausforderungen, Verlusten und Lebenskrisen; Religion als Resilienzfaktor
- **Verhältnis von Religion und Gewalt:** Verhältnisbestimmung von Religion und Gewalt, Thesenmodell von Andreas Nehring, Ambivalenz der Religionen, Fundamentalismus, Laizismus, Religionen als Friedensstifter
- **Achtsamkeit:** Begriffsbestimmung, Vorteile von Achtsamkeit, Vorbereitung und Durchführung von Achtsamkeitsübungen
- **Schöpfungsverantwortung:** Begriffsbestimmung, Film „Everything will change“, Schöpfungsauftrag – der Mensch als Weltveränderer
- **Typisch Mann, typisch Frau? – kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern:** Begriffsbestimmung, Geschlechterklischees, Rollenbilder in den sozialen Medien

Lernmethoden, Arbeitsformen, Lehrmittel:

Es wurde versucht, die Themen auf abwechslungsreiche Art und Weise zu erarbeiten (Texte, Lieder, Collagen, Diskussionen, Planspiel, Filme, Zeitungsartikel, Instagramposts, Gedankenexperimente).

Die Fachlehrerin
Karolina Maria Primisser



OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

Abschlussprüfung 2023/2024

Klasse 5A WFO

Gesehen und genehmigt

1 Alber	Jonas	
2 Cauduro	Mattia	Mattia Cauduro
3 Dhahri	Amin	Amin Dhahri
4 Egger	Raffael	Raffael Egger
5 Gutgsell	Anna	Anna Gutgsell
6 Holzknecht	Jona	Jona Holzknecht
7 Hussain	Ammar	Ammar Hussain
8 Kaserer	Lena	Lena Kaserer
9 Mitterer	Franziska	F. Mitterer
10 Rechenmacher	Simon	Rechenmacher Simon
11 Salha	Bissene	Bissene
12 Schnitzer	Marisa	Marisa Schnitzer
13 Schönthaler	Valentina	Valentina Schönthaler
14 Stark	Marion	Marion Stark
15 Tappeiner	Benedikt	Benedikt Tappeiner
16 Trojer	Elijah	Trojer Elijah
17 Weiss	Simon	Weiss Simon
18 Wellenzohn	Lena	Lena Wellenzohn
19 Wielander	Anita	Anita Wielander
20 Zischg	David	

Schlanders, den 15.05.2024



AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Deutschsprachiges Oberschulzentrum Schlanders
Protzenweg 10, 39028 Schlanders
St.-Nr. 91048170210



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Istituto d'istruzione secondaria di secondo grado Silandro
Via Protzen 10, 39028 Silandro, Tel. 0473 730097
PEC: oberschule.schlanders@pec.prov.bz.it

Unterschriftenliste Klassenrat



OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

Abschlussprüfung 2023/2024

Klasse 5A WFO

DER KLASSEN RAT

Primisser Karolina Maria

Gemassmer Emanuel

Rossi Cristian

Telser Ramona

Pobitzer Martha

Platter Martin Josef

Eberhöfer Lisa

Steiner Franz

Tappeiner Markus

Primisser Karolina Maria
Gemassmer Emanuel
Rossi Cristian
Telser Ramona
Pobitzer Martha
Platter Martin Josef
Eberhöfer Lisa
Steiner Franz
Tappeiner Markus



AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Deutschsprachiges Oberschulzentrum Schlanders
Protzenweg 10, 39028 Schlanders
St.-Nr. 91046170210



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Istituto d'istruzione secondaria di secondo grado Silandro
Via Protzen 10, 39028 Silandro, Tel. 0473 730097
PEC: oberschule.schlanders@pec.prov.bz.it